

Mindestens vier gute Gründe für einen Besuch im winterlichen Norwegen

Wenn am Sternenhimmel das Polarlicht magisch tanzt, der frische Pulverschnee unter den Schneeschuhen knirscht, Rentiere durch die verschneiten Wälder streifen und die atemberaubenden Landschaften von der tief stehenden Wintersonne in unglaublichen Farben angestrahlt werden – dann ist man im »Winterwunderland« Norwegen.

TEXTE & FOTOS: CORNELIA UND SIRKO TRENTSCH



AUF DER SUCHE NACH DEM NORDLICHT

Schon im September, wenn die Tage im Norden bereits deutlich kürzer werden, kann man sie mit etwas Glück am klaren Nordhimmel tanzen sehen: die Nordlichter, fachlich korrekt »Aurora Borealis« genannt. Zu Beginn meist nur ein unscheinbares Glimmen, steigert sich dieses Spektakel der Superlative oft zu einer unbeschreiblichen Show aus Formen und Farben am Horizont. Die Chancen, dieses einmalige Naturschauspiel einmal selbst zu erleben, sind im Winter speziell in der Region um Tromsø am größten. Die bezaubernde Stadt nördlich des Polarkreises liegt auf dem sogenannten Polarlicht-Gürtel, der sich über einige Regionen der nördlichen Erdhalbkugel erstreckt.

Am Abend beginnt für viele Besucher der Region die »Jagd auf das Nordlicht«: In einer der geführten Gruppen der zahlreichen Nordlicht-Safari-Veranstalter oder auch alleine brechen sie auf, um vor den Toren der Stadt in der scheinbar endlosen norwegischen Winterlandschaft die Nordlichter beobachten und fotografieren zu können. Wenn der Himmel nicht von Wolken verdeckt ist und fernab der Lichtverschmutzung durch größere Ansiedlungen, hat man gute Chancen, die Nordlichter zu bestaunen. Über verschiedene Apps und Webseiten kann man sich selbst vorab über den Nordlicht-Forecast, also die zu erwartenden Aktivitäten am jeweiligen Tag, informieren. Eine gute Fotoausrüstung (Kamera mit manuellen Einstellmöglichkeiten und Stativ) sowie warme Kleidung sind für das perfekte Erlebnis auf diesen Touren unbedingt zu empfehlen.

Am Tag, wenn es zur Zeit der Polarnacht (Dezember – Januar) die Sonne nicht über den Horizont schafft, erscheint die schneebedeckte

Landschaft im Norden Norwegens ganz besonders magisch und in unvorstellbaren Farben. Nicht umsonst werden diese Wochen von den Einheimischen auch »Farbenzeit« genannt – ein echtes Highlight für jeden Naturfreund und Fotografen.

Die Stadt Tromsø liegt zu großen Teilen auf einer Insel im Polarmeer und wird nicht umsonst und aufgrund ihres ganz besonderen Charmes auch das Venedig des Nordens genannt. Mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten und Highlights ist sie immer eine Reise wert. Sie ist im Winter gut mit den Schiffen der Hurtigruten, dem Flugzeug via Oslo oder teilweise auch im Direktflug zu erreichen. Mittlerweile bieten einige Airlines sogar zusätzliche und direkte Flüge (auch ab Deutschland) während der »Nordlicht-Saison« an. Mit dem Mietwagen ist man vom Flughafen aus schnell in einem der zahlreichen Übernachtungsstätten im Umland oder mit dem Bus in einem der renommierten Hotels von Tromsø. Und noch am selben Abend steht man, mit etwas Glück, bereits staunend unter dem grün funkelnden Nordlicht ...

AUF SKIERN DURCH DEN NATIONALPARK FEMUNDSMARKA

Wir haben uns im ersten Augenblick selbst erschrocken, als am ersten Abend auf dem Campingplatz Båstø Camping die Außentemperaturanzeige unseres Kastenwagens minus 24 Grad Celsius anzeigt ... Glücklicherweise stehen wir auf einem Campingplatz, nutzen dort den Stromanschluss und können dadurch eine zusätzliche elektrische Heizung im Wohnmobil betreiben. So geht alles gut und am nächsten Morgen werden wir dafür von einer Landschaft wie aus dem Märchenbuch verzaubert: klare, kalte Luft, knirschender Pulverschnee und zarter Raureif auf den Pflanzen und Bäumen ...

Der Blick von unserem Stellplatz über den zugefrorenen See Femunden bis hin zu den Bergen vom Rondane Gebirge ist in diesem Winterlicht unbeschreiblich schön. Nur einen Steinwurf entfernt, dort wo die



endlosen Wälder des Nationalparks Femundsmarka beginnen, sehen wir Rentiere durch den Schnee laufen. Sie suchen zu dieser Zeit in den Tälern und Dörfern am See ihr Futter. So muss das Winterwunderland aussehen.

Das kleine Dorf Elgå liegt im Winter still und friedlich am Ufer eines der größten Seen des Landes. Man erreicht es nur über eine Zufahrtsstraße, die hier im Ort endet. Nur im Sommer kann man von hier aus mit dem Dampfer über den See Femunden weiterfahren. Der kleine Kaufmannsladen ist zugleich das Zentrum des Ortes. Hier treffen sich die Leute nicht nur zum Einkaufen, sondern auch zum »Schnacken«, auf einen Kaffee oder zum gemeinsamen Stricken. An der Tanksäule davor werden derweil die Schneemobile der Rentier-Hirten betankt.

Die märchenhafte Landschaft des Nationalparks lädt im Winter zu ausgedehnten Schneeschuh-Wanderungen durch den frischen Schnee ein. Am Seeufer und in den Wäldern findet man auch jederzeit gut gespurte Loipen für verschiedene Touren auf Skiern. Für den Einsteiger, die Familie und den Profi sind gleichermaßen gute Voraussetzungen gegeben. Und wer es lieber ruhig mag, der kann sich auf einem der vielen Seen seinen Platz suchen, ein Loch bohren und sich im Eisangeln versuchen.

Nur etwa eine Stunde mit dem Auto entfernt bietet darüber hinaus eine der schneesichersten Wintersportregionen Norwegens weitere Möglichkeiten für Skifahrer: In Trysil gibt es jede Menge Pisten für Abfahrten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und besten Bedingungen. Die Region am Femunden ist mit dem Auto aus Deutschland gut zu erreichen. Man nutzt eine der Fähren in den Süden Norwegens und benötigt via Oslo von dort aus nur noch etwa vier bis fünf Stunden Fahrzeit. ■



GRENZENLOSE FREIHEIT: MIT DEM SCHNEEMOBIL ÜBER ZUGEFRORENE SEEN IM OSTEN NORWEGENS

So werden Männerträume wahr: Ein ganzjährig geöffneter Campingplatz mit einem Inhaber, der auch Schneemobile verleiht, eine wunderschöne Winterlandschaft mit zugefrorenen Bergseen an der Grenze zu Schweden und ein Netz an Loipen für Schneemobile, was keine Wünsche offen lässt. »Wollt Ihr mal eine Tour machen?« Keine Frage – klar wollen wir. Und so sitzen wir an einem eisig kalten Januarmorgen plötzlich das erste Mal auf einem Schneemobil. Jomar, so heißt der Besitzer von »Stugudalen Snøcooterutleie« und Ehemann der Campingplatz-Betreiberin in Stugudalen, fährt mit uns hinauf in die Berge, das »Fjell« oberhalb des Ortes und über den zugefrorenen See Nesjøen. Am Ende des Sees stehen einige Fischerhütten, von denen wir eine nutzen, um uns mit einem Kaffee aus der Thermoskanne aufzuwärmen. Man kann hier oben im Winter sogar in einer der Hütten übernachten, um diese Ruhe und den Frieden dieser Abgeschiedenheit noch intensiver zu genießen.

Wir fahren jedoch im goldenen Abendlicht der tief stehenden Sonne zurück und können in diesem Moment unser Glück kaum fassen. Es ist ein unvergessliches Erlebnis, in dieser unendlichen Weite, dieser Schneelandschaft mit dem Schneemobil dahinzugleiten. Am nächsten Morgen können wir nicht an uns halten und fragen Jomar gleich nach einer weiteren Tour. Wir bekommen die Schutzausrüstung sowie den wärmenden Thermoanzug und hören mit der typisch norwegischen Gelassenheit: »Ihr kennt ja bereits den Weg und seht die Loipen. Genießt einfach den Tag.« Auf diese Weise können wir, zu zweit auf einem Schneemobil, die Umgebung erkunden und die Stunden im Schnee hier im »Winterwunderland« ganz intensiv genießen.

Ein Besuch in dieser Region lässt sich gut mit einer Tour in die Femundsmarka und die UNESCO-Weltkulturerbestadt Røros verbinden. Dazu aber dann demnächst mehr ... ■

WENN DIE WALE IN DIE FJORDE KOMMEN

Jedes Jahr im November kann man auf die Meldungen in den lokalen Zeitungen und den sozialen Medien warten: Die Wale sind da ...!!! Wenn die Heringsschwärme sich in die Fjorde des Polarmeer im Norden von Norwegen zurückziehen, folgen ihnen die Wale wie selbstverständlich auf diesem Weg. Zu dieser Zeit hat man oft sogar vom Ufer der Fjorde aus die Gelegenheit, die Wale bei ihrem unermüdlichen Spiel in und mit den Wellen zu beobachten.

Wir staunten bei unserem Besuch in der Region vor einigen Jahren nicht schlecht, als eines Tages jede Menge einheimische Familien und Fotografen an der Küste unterwegs waren. Der Grund war jedoch schnell auszumachen: Verschiedene Wale waren auf ihrer Jagd so nah am Ufer unterwegs, dass man sie gut mit bloßem Auge beobachten konnte. Ein unvergessliches Erlebnis!

Um die Wale noch besser beobachten zu können und auch etwas mehr über sie zu erfahren, bieten viele lokale Veranstalter in Tromsø Wal-Safaris an. Im Gegensatz zu anderen Regionen Norwegens hat man hier von November bis Ende Januar die Möglichkeit, die Tiere aus der Nähe zu bestaunen, ohne weit auf das Meer hinausfahren zu müssen. Perfekt für etwas weniger seefeste Tierfreunde.

Man erhält bei den meisten Veranstaltern leihweise einen wärmenden Schutzanzug, der sich auf dem Wasser zu dieser Jahreszeit auch empfiehlt. So ausgerüstet und mit einer guten Kamera sowie einem Zoomobjektiv steht dann der perfekten Walbeobachtung in den Gewässern vor Tromsø nichts mehr im Wege ... ■

